



Jahresbericht 2015



Fondation ART-THERAPIE
11, Rue de Beaumont, CH-1206 Genf
Tel. +41 (0)22 789 05 40, info@arttherapie.org

Geschäftsführerin:
Eléonore Gruffel Sauter
Wolframplatz 16, CH-8045 Zürich
Tel. +41 (0)78 838 24 26, eleonore.gruffel@arttherapie.org

www.arttherapie.org

Bank: CREDIT SUISSE
IBAN: CH19 04835148 9262 1100 0

Postscheckkonto: 12-731551-9

Inhalt

Auf ein Wort	4
Stabübergabe	5
Die Tätigkeit der Stiftung	7-11
Die Tätigkeit in den Spitälern	13-16
Eckdaten 2015	17
Kreativität hilft heilen	19
Das Patronatskomitee	20
Herzlichen Dank	21
Die Stiftung ART-THERAPIE	22
Die Stiftungsorgane	23
Bericht des Kassiers	24
Bericht der Kontrollstelle	25
Jahresrechnung 2015	26-30

Auf ein Wort

Die finanzielle Situation im schweizerischen Gesundheitswesen ist seit Jahren angespannt, insbesondere was die öffentlichen Spitäler anbelangt. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass selbst wichtige und wertvolle medizinische und therapeutische Massnahmen vorerst von den durch knappe Fallpauschalen eingeschränkten Spitälern nicht oder nicht vollständig gedeckt werden können.

Dass diese Therapien, und dazu gehören insbesondere auch Kunst-, Musik-, Tanz- und Dramatherapie für Kinder und Jugendliche, den Patienten weiterhin angeboten werden können, verdanken die Spitäler seit jeher externer Hilfe. Stiftungen, Organisationen, Unternehmen und private Gönner haben unserer Stiftung ihr Vertrauen geschenkt und unterstützen uns. Ihre Spenden ermöglichen diese anerkannt wirksamen Therapien in den zehn unserer Stiftung angeschlossenen Spitälern. Ihnen allen gebührt grosse Achtung und unser herzlicher Dank.

Einen besonderen Dank möchte ich auch Charlotte Leber aussprechen, auf deren Initiative die Stiftung ART-THERAPIE 2008 von sechs Spitälern gegründet wurde. Sie hat sich als Geschäftsführerin unermüdlich und mit grossem Erfolg für unsere Anliegen eingesetzt, was uns in der Fachwelt, aber auch in der Öffentlichkeit viel Anerkennung eingetragen hat. Ich schätze mich glücklich, sie nun als Vizepäsidentin des Stiftungsrates an meiner Seite zu wissen.



Prof. Alain Golay, Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG),
Präsident der Stiftung ART-THERAPIE

Stabübergabe

Ein erfüllendes und erfreuliches Jahr liegt hinter uns, das achte in der Geschichte unserer noch jungen Stiftung, die ich 2008 zusammen mit sechs Spitälern gegründet habe, um schwer kranken Kindern Zugang zu innovativen, erfolgreichen Therapien zu ermöglichen. Heute gehören ihr zehn Schweizer Universitäts-, Kantons- und Kinderspitäler an, das elfte kommt anfangs 2016 dazu. Gleichzeitig haben Kunst-, Musik-, Drama- und Tanztherapie in diesen Jahren einen festen Platz im Angebot erhalten und werden in der Öffentlichkeit zunehmend als wichtige therapeutische Massnahme wahrgenommen.

Ein Verdienst, der allen Akteuren zukommt, allen voran den Therapeutinnen und Therapeuten, die sich engagiert und mit grossem Fachwissen um ihre Patienten kümmern, den Ärzten und Pflegenden, aber auch und vor allem den Gönnern, die dies alles mit ihrer grosszügigen Unterstützungen erst möglich machen.

Für mich ist heute der richtige Zeitpunkt, einen Schritt zurückzutreten; als Vizepräsidentin des Stiftungsrates bleibe ich der Stiftung weiterhin verbunden und setze mich aktiv für deren Anliegen ein. Mit Eléonore Gruffel Sauter übernimmt eine kompetente, dynamische Persönlichkeit die Geschäftsführung und bringt wertvolle Ideen ein.

Die Stiftung ART-THERAPIE hat vieles erreicht und will noch vieles bewirken. Gemeinsam werden wir unsere Ziele erreichen.



Charlotte Leber, Gründerin und Vizepräsidentin
des Stiftungsrates



Die Tätigkeit der Stiftung

2015 war ein Jahr mit vielen Begegnungen, neuen Erfahrungen und Erkenntnissen. In intensiven Gesprächen und Abklärungen wurden die Voraussetzungen für die Aufnahme neuer Partnerspitäler geschaffen, in den Spitälern wurden neue Projekte entwickelt oder bestehende Programme weiterentwickelt. Dank dem Vertrauen und der Unterstützung namhafter und langjähriger Gönner konnten einige bereits in die Tat umgesetzt werden.

Aus den Spitälern

Der Stiftungsrat beschliesst, die **Frauenklinik des Kantonsospitals St. Gallen** bei der Einführung von Musiktherapie auf der Neonatologiestation zu unterstützen und die Mittel für das erste Jahr zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig mit der Beschaffung der Mittel zu beginnen. Damit schliesst sich das Kantonsspital St. Gallen der Stiftung als neues Partnerspital an (insgesamt gehören ihr jetzt zehn Spitäler an). Charlotte Leber und ihre Mitarbeiterinnen wurden am 4. Juni von den Verantwortlichen der Frauenklinik im Kantonsspital St. Gallen empfangen und konnten sich vor Ort ein Bild machen. Die Musiktherapeutin Irmi Keraudren, die ihr Studium mit einem Masterdiplom

abgeschlossen hat, nimmt ihre Tätigkeit an zwei Halbtagen pro Woche im September auf.

In mehreren der Stiftung angeschlossenen Spitälern sind **neue Therapieprogramme** geplant oder werden bestehende ausgebaut. Im **Ospedale regionale di Lugano** hat sich das erfolgreich eingeführte Programm für Kinder, die sich einem chirurgischen Eingriff unterziehen müssen bewährt. Für die kleinen Patienten ist es oftmals die erste Spitalerfahrung, Eine Kunsttherapie-Sitzung vor und nach dem Eingriff hilft, potentielle Ängste frühzeitig zu erkennen. So können kritische Momente gut verarbeitet werden. Davon können sich auch zwei Gönner überzeugen, die das Spital zusammen mit der Geschäftsführerin am 2. Juli besuchen.

Im **Kinder-Universitätsspital beider Basel (UKBB)** erhalten die Verantwortlichen der Stiftung am 13. Mai mit den Vertretern einer langjährigen Gönnerstiftung Einblick in verschiedene Abteilungen und in neue Projekte. Auf der Neonatologiestation wird die Eltern-Kind-Bindung bei kranken Früh- und Neugeborenen unterstützt, insbesondere durch die

Elternstimmen-Stimulation, was merklich zu ihrer Entspannung beiträgt. Das gemeinsame musizieren und Singen moderner Songs ist insbesondere für **Langzeitpatienten auf der psychosomatischen Station** eine wertvolle Unterstützung. Die Gruppenarbeit ermöglicht ihnen ein positives Erleben des eigenen Körpers und entwickelt ein gesundes Autonomiebestreben. Ein weiteres Projekt für Langzeitpatienten ist ein offenes Eltern-Kind-Singen auf der **Onkologiestation**. Bei diesem gemeinsamen Erlebnis kann die oftmals durch die schwere Krankheit gestörte Kommunikation zwischen den Patienten und ihren Angehörigen verbessert und mit positiven Gefühlen besetzt werden.

Im **Ostschweizer Kinderspital** in St. Gallen hat die Kunst- und Musiktherapie neue, schöne Räumlichkeiten bezogen. Die drei Therapeutinnen arbeiten nun im ehemaligen Wohnhaus auf dem Spitalgelände unter einem Dach und die Patientinnen und Patienten finden in der einladenden, entspannten Atmosphäre einen neuen Zugang zu ihrem Leiden. Davon konnte sich auch die Geschäftsführerin der Stiftung bei ihrem Besuch am 4. Juni überzeugen.

In der Abteilung für therapeutische Erziehung für chronische

Krankheiten am **Genfer Universitätsspital** unter der Leitung von Prof. Alain Golay wird im Rahmen des Programms Contrepoids ein Projekt ausgearbeitet, das sich an Kinder mit Adipositas und deren ebenfalls übergewichtige Mütter richtet. Diese sollen einzeln oder in kleinen Gruppen über mehrere Monate hinweg betreut und an Tanztherapiesitzungen teilnehmen. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass künstlerische Therapien, insbesondere Tanztherapie, das eigene Körperbild und die Selbstachtung der an Übergewicht leidenden Patienten signifikant positiv beeinflussen. Ein entscheidender Aspekt sind die Kommunikation und die Beziehungen innerhalb der Familie. Dank der namhaften Spende einer Stiftung kann das Programm unter der Leitung von Dr. Nathalie Farpour starten.

Im **Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV)** wird ein Projekt ausgearbeitet, das erstmals den Einsatz einer **Musiktherapeutin auf der Neonatologie- und Pränatalstation** vorsieht. Wie zahlreiche Studien belegen, wird rezeptive Musiktherapie bei Früh- und kranken Neugeborenen erfolgreich eingesetzt. Töne und Schwingungen, aber auch Aufnahmen mit den Elternstimmen tragen wesentlich zur Entspannung der Patienten bei und fördern den in dieser Lebensphase extrem wichtigen Bindungsaufbau.

Die Resonanz

Als langjähriger Gönner widmet die **MBF Foundation** ihren Geschäftsbericht 2014 der Stiftung ART-THERAPIE, deren Tätigkeit sie würdigt und mit vielen eindrücklichen Bildern vorstellt.

Der **Jahresbericht 2014** wird an alle Verantwortlichen in den Spitälern, an bestehende und an potentielle neue Gönner verschickt. Die **Fundraising-Aktivitäten** der Stiftung werden 2015 ebenso intensiv weitergeführt, insbesondere um neue Projekte zu finanzieren und eine breite Öffentlichkeit anzusprechen, zu informieren und zu motivieren, die Therapieprogramme zu unterstützen.

Der **Newsletter Sommer 2015** orientiert über die neueste Entwicklung der Stiftung und wird an die Adressen der Stiftung verschickt, auch jedes Spital erhält Exemplare zum Auflegen für das Publikum. Der Erfolg schlägt sich sowohl in den Besuchen auf der Homepage als auch in Spenden nieder.

Die Spenden-Broschüre, in der die Stiftung, die Therapieprogramme und die wichtigsten Eckdaten vorgestellt werden, wird auf den neuesten Stand gebracht und neu aufgelegt. Sie wird

an bisherige und potentielle Spender verschickt und in allen Spitälern aufgelegt. Ende November wird sie im Rahmen eines Spendenmailings an private Adressen sowie an die Adressen der Stiftung verschickt.

Die **Homepage** der Stiftung wird regelmässig aktualisiert und verzeichnet zunehmende Besucherzahlen.

Die Medien wurden 2015 zwei Mal mittels einer Medieninformation angeschrieben. Themen: Das neue Partnerspital in St. Gallen und den Wechsel in der Geschäftsführung. Auf ein grosses, positives Echo stösst im Januar die **Radiosendung von RSR 1**, mit einem Besuch vor Ort, über den Einsatz der Musiktherapie im Universitätsspital beider Basel.

Um die Arbeit der Therapeutinnen und Therapeuten zu dokumentieren, die Gönner zu informieren und eine breitere Öffentlichkeit auf diese innovativen Therapieformen aufmerksam zu machen, besucht **eine Fotografin** die Spitäler regelmässig für die Stiftung. Im Frühjahr konnten so berührende und informative Aufnahmen gemacht werden, die selbstverständlich mit den Angehörigen der Patienten und den Verantwortlichen im Spital individuell abgesprochenen wurden.

Die Stiftung arbeitet mit dem **Dachverband der Kunsttherapieverbände, KSVK/CASAT** zusammen und unterstützt dessen Bemühungen, insbesondere im Bereich der Anerkennung des Berufs, die dank dem Dachverband bereits erreicht wurde, aber auch des langfristigen Ziels, der Anerkennung und Kostenübernahme durch die Krankenversicherer. Ein wichtiger Aspekt ist auch die laufende Information über Neuerungen und Veranstaltungen sowie die Förderung des Erfahrungsaustauschs unter den Therapeutinnen und Therapeuten. Ein Treffen am 12. Mai in Bern zwischen der Geschäftsführerin und den Verantwortlichen des KSVK dient dem gegenseitigen Informationsaustausch.

Im Stiftungsrat

Anlässlich der **Generalversammlung der Stiftung** vom 12. Mai in Bern freut sich der Stiftungsrat über das gute Resultat der Jahresrechnung 2014. Sechs Jahre nach ihrer Gründung konnte die Stiftung ihre kurzfristigen Ziele erreichen. Der Reservefonds, der die Ausgaben für die Gründerspitäler für ein Jahr sicherstellt, konnte errichtet werden. Die Therapieprogramme in den sechs Gründerspitälern stehen auf einer soliden Basis, in zwei Partnerspitälern ist die Einführung und Verankerung von Kunsttherapie (Chur), beziehungsweise Musiktherapie (Baden)

gelingen, und das bestehende Therapieangebot im Ostschweizer Kinderspital wird massgeblich mitgetragen.

Anlässlich seiner **Sitzung von 22. Oktober 2015** beschliesst der **Stiftungsrat** unter anderem, die Anfrage des **Universitätsspitals Bern** (Inselspital) für Unterstützung der Musiktherapie auf der Neonatologiestation positiv zu beantworten und mit der Suche nach potentiellen Gönnern zu beginnen. Anfangs Dezember wird die Vereinbarung zur Zusammenarbeit unterzeichnet. Die Musiktherapeutin wird ihre Tätigkeit anfangs 2016 aufnehmen. Damit sind der Stiftung ab 2016 elf Spitäler angeschlossen, darunter alle Schweizer Universitätsspitäler.

Das **4. Kunsttherapie-Symposium** der Stiftung wird am 18. Mai 2016 im Rahmen des Kongresses SETE stattfinden, der in Genf von Prof. Dr. Alain Golay organisiert wird. Vorgesehen sind vier Fachreferate und die Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung. Eingeladen sind alle Therapeutinnen und Therapeuten, die für die Stiftung arbeiten, die verantwortlichen Ärzte und Fachpersonen sowie Mitglieder der Fachverbände.

Die Gründerin und Geschäftsführerin **Charlotte Leber** übergibt die Geschäftsführung an **Eléonore Gruffel Sauter**, die ihre

Tätigkeit im November aufnimmt, bis zur Generalversammlung 2016 noch unterstützt von Charlotte Leber. Diese wird sich als Vizepräsidentin des Stiftungsrates weiterhin für die Anliegen der Stiftung einsetzen. Der Stiftungsrat dankt Charlotte Leber für ihren grossen Einsatz, der den Erfolg der Stiftung erst möglich machte und freut sich auf die Zusammenarbeit mit ihrer Nachfolgerin.

Die **Generalversammlung 2016** der Stiftung Art-Thérapie wird auf den 11. Mai 2016 in Bern festgelegt.





Die Tätigkeit in den Spitälern

Zehn Spitäler haben sich bis Ende 2015 der Stiftung ART-THERAPIE angeschlossen und bilden damit ein landesweites Netz. Alle Schweizer Universitätsspitäler gehören dazu, die drei eigenständigen Kinderspitäler und wichtige Kantonsspitäler. Jedes Spital bietet unterschiedliche Therapieformen und Programme an, abgestimmt auf die Patienten und ihre Bedürfnisse. Das Einsatzgebiet ist sehr weit, ebenso wie die Patientenstruktur. Sie umfasst gefährdete Ungeborene, kranke Früh- und Neugeborene, Kleinkinder, Kinder sowie Jugendliche und junge Erwachsene.

Kantonsspital Baden (KSB)

Musiktherapie auf der Pränatal- und auf der Neonatologie-Station Frühgeburtlichkeit, Stoffwechselstörungen, Infekte, Risikoschwangerschaft

Hospitalisierte risikoschwangere Frauen erfahren, wie sich individuell angepasste Musiktherapie entlastend auf sie und ihr gefährdetes, ungeborenes Kind auswirkt. Die Musiktherapeutin betreut auch Frühgeborene und kranke Neugeborene und bezieht die Eltern mit ein. Musik, Rhythmen und die Elternstimmen helfen beim Verarbeiten der nachgeburtlichen Anpassung und der Erholung nach medizinischen Eingriffen. Ausserdem

unterstützt Musiktherapie den oft erschwerten Bindungsaufbau und wirkt somit entwicklungsfördernd und entspannend.

Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)

Musiktherapie auf der Intensivstation Onkologie, Neonatologie und Orthopädie

Akute, chronische und psychosomatische Erkrankungen, Krebs, Stoffwechselstörungen, neuroorthopädische und neurologische Erkrankungen, Dysmorphien

Zwei Musiktherapeutinnen begleiten die Patienten während ihres langen Spitalaufenthalts. Die Musiktherapie findet direkt in den Patientenzimmern am Krankenbett statt, manchmal auch als Gruppentherapie in einem Gemeinschaftsraum. Die Musiktherapeutinnen sind mit ihren gut ausgerüsteten Musikwagen auf den Stationen unterwegs. 2015 wurden zwei Projekte initiiert und das notwendige Material, wie Aufnahmegeräte, Liederbücher und hygienisch einwandfreie Instrumente beschafft: Die Stimulation von extrem Frühgeborenen mit aufgenommenen Elternstimmen auf der Neonatologie sowie ein offenes Eltern-Kind-Singen auf der Onkologischen Station, das anfangs 2016 startet.

Kantonsspital Graubünden, Chur (KSGR)

Kunst- und Musiktherapie auf der Abteilung Kinder- und Jugendmedizin und Kinder-Intensivpflegestation (KIPS)

Akute und chronische Krankheiten, Unfallfolgen, Neu- und Frühgeburten

Bis Juni 2015 teilten sich zwei Therapeutinnen in das Teilpensum. Seit Mitte Jahr ist eine Kunst- und Musiktherapeutin für die kleinen Patienten bis zum 16. Altersjahr zuständig und Ansprechpartnerin für deren Eltern. Die Therapien finden mehrheitlich im Krankenzimmer statt, oft direkt am Bett. Ein motivierendes Gemeinschaftswerk ist ein grosses Wandbild am Eingang zur Abteilung, an dem die Patienten über längere Zeit hinweg weitergearbeitet haben. Es wurde mit einem Herbst-Wandbild ergänzt, das die hospitalisierten Kinder und deren Angehörige gemeinsam gestalteten.

Hôpitaux universitaires de Genève (HUG)

Drama- und Tanztherapie in der Abteilung Therapeutische Erziehung für chronische Krankheiten

Diabetes, Essstörungen, Übergewicht

Seit 2015 werden jugendliche Patienten behandelt, die unter Übergewicht und davon ausgehenden Krankheiten leiden. Begleitet von einer Tanz- und Dramatherapeutin mit Zusatz-

ausbildung in Pädagogie, Verhaltens- und Bewegungsanalyse können sie das Erleben dieser Krankheit anders als mit Worten zum Ausdruck bringen. Im Mittelpunkt dieser Therapie stehen das Körpergefühl, dessen konfliktbeladene Wahrnehmung und die damit zusammenhängenden Gefühle. Tanz, Theater- und Rollenspiele ermöglichen den Patienten, ihre Emotionen nach aussen zu tragen. Dadurch werden ihre Ressourcen mobilisiert und ihr Selbstvertrauen wird gestärkt.

Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV)

Musiktherapie

Akute und chronische Krankheiten, Unfälle. Akute und chronische psychische Leiden, Verhaltens- und Persönlichkeitsstörungen, Essstörungen

Im Département médico-chirurgical de pédiatrie werden die kleinen Patienten und ihre Angehörigen seit 2003 mit Musik begleitet. Auf der Unité d'hospitalisation psychiatrique pour adolescents (UHPA) begleitet ein Musiktherapeut die während mehreren Wochen hospitalisierten Patienten. Als Teil des interdisziplinären Teams mit Ärzten, Psychologen und Pflegefachpersonen betreut er seine Patienten in der Gruppe oder in Einzelsitzungen. Dieser Ansatz trägt neue Elemente zum ganzheitlichen Verständnis des Patienten bei und helfen ihm, sein inneres Gleichgewicht wiederzufinden.

Ospedale regionale di Lugano, sede Civico (EOC)

Kunsttherapie auf der Pädiatrieabteilung

Chronische, psychosomatische und psychische Krankheiten, Verhaltensstörungen, chirurgische Eingriffe und Essstörungen

Kunsttherapie wurde im Regionalspital Lugano schon 2005 eingeführt und ist fest im interdisziplinären Therapieangebot verankert. Heute betreuen zwei Therapeutinnen die Kinder und Jugendlichen in stationärer und teilweise ambulanter Spitalpflege. Die Sitzungen finden einzeln oder in der Gruppe statt, in der Regel als Ergänzung weiterer Therapien. Der kunsttherapeutische Ansatz ist fest in der Betreuung von schweren Störungen des Essverhaltens integriert. Im Programm „Schema corporeo“ werden Patienten vor und nach Operationen in einer Kunsttherapie-Sitzung betreut. Damit können ihre Ängste vor dem Eingriff aufgefangen und abgebaut werden.

Ostschweizer Kinderspital St. Gallen (OKS)

Kunst- und Musiktherapie in den Fachbereichen Psychosomatik/ Psychotherapie, Neonatologie, Onkologie

Frühgeburtlichkeit, Regulationsstörungen, Krebserkrankungen, psychosomatische Erkrankungen, posttraumatische Belastungsstörungen

Das OKS ist ein Ostschweizer Zentrumsspital für Kinder- und

Jugendmedizin. Zwei Musiktherapeutinnen und eine Kunsttherapeutin bieten die im klinischen Alltag fest verankerten Kreativtherapien an, von denen vor allem Langzeitpatientinnen und -patienten profitieren. Der Anklang und die Breitenwirkung dieses therapeutischen Angebots sind gross. Bereits auf der Frühgeborenen- und Säuglingsstation wird Musiktherapie eingesetzt, aber auch im onkologischen Fachbereich. Die grosse Patientengruppe mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen spricht positiv auf Musik- Mal- und Kunsttherapie an. Seit Ende 2014 stehen für die Kreativtherapien neue, grosszügige Räume zur Verfügung.

Kantonsspital St. Gallen (KSSG)

*Musiktherapie auf der Neonatologiestation der Frauenklinik
Adaptationsstörungen, Atem- und Ernährungsschwierigkeiten,
Drogenentzug*

Die Integration der Neonatologie in die Frauenklinik ermöglicht die direkte Nähe der Neugeborenen zu ihrer Mutter. Früh- und Neugeborene, die rund um die Uhr besonderer Pflege bedürfen, werden seit September 2015 von einer Musiktherapeutin an zwei Halbtagen betreut. Sie stimmt die Therapie auf jedes Kind ab und bezieht die Eltern mit ein, indem sie eine Klanghülle

um die junge Familie aufbaut oder gemeinsam mit ihnen für ihr Kind singt. Viele Eltern erleben dies als unterstützend für den Bindungsaufbau zu ihrem Kind. Auf der Pränatalstation werden auch risikoschwangere Frauen musiktherapeutisch betreut. Hier hat die Entspannung oberste Priorität sowie die musikalische Kontaktaufnahme mit dem ungeborenen Kind.

Kantonsspital Winterthur (KSW)

*Kunst- und Musiktherapie im Sozialpädiatrischen Zentrum SPZ
Anorexie und Bulimie, psychische und emotionale Störungen,
Verhaltensstörungen*

Eine Kunst- und eine Musiktherapeutin betreuen die stationären Langzeitpatientinnen und -patienten. Sie sind ein wichtiger Teil des multidisziplinären Teams aus Ärzten, Psychologen, Sozialpädagogen und weiteren Fachpersonen. Die Patienten nehmen beide Therapieformen in Anspruch, die sie dabei unterstützen, ihrer inneren Stimme Ausdruck zu verleihen und die Belastung durch ihre Erkrankung zu verarbeiten. 2015 hat das Sozialpädiatrische Zentrum neue, grössere Räumlichkeiten bezogen, die stationäre Patientenzahl soll im geplanten Neubau des Behandlungstraktes auf zwölf erhöht werden.

Universitäts-Kinderspital Zürich (KISPI)

Kunst und Ausdruckstherapie auf der Intensivstation, Neonatologie, Intermediate care

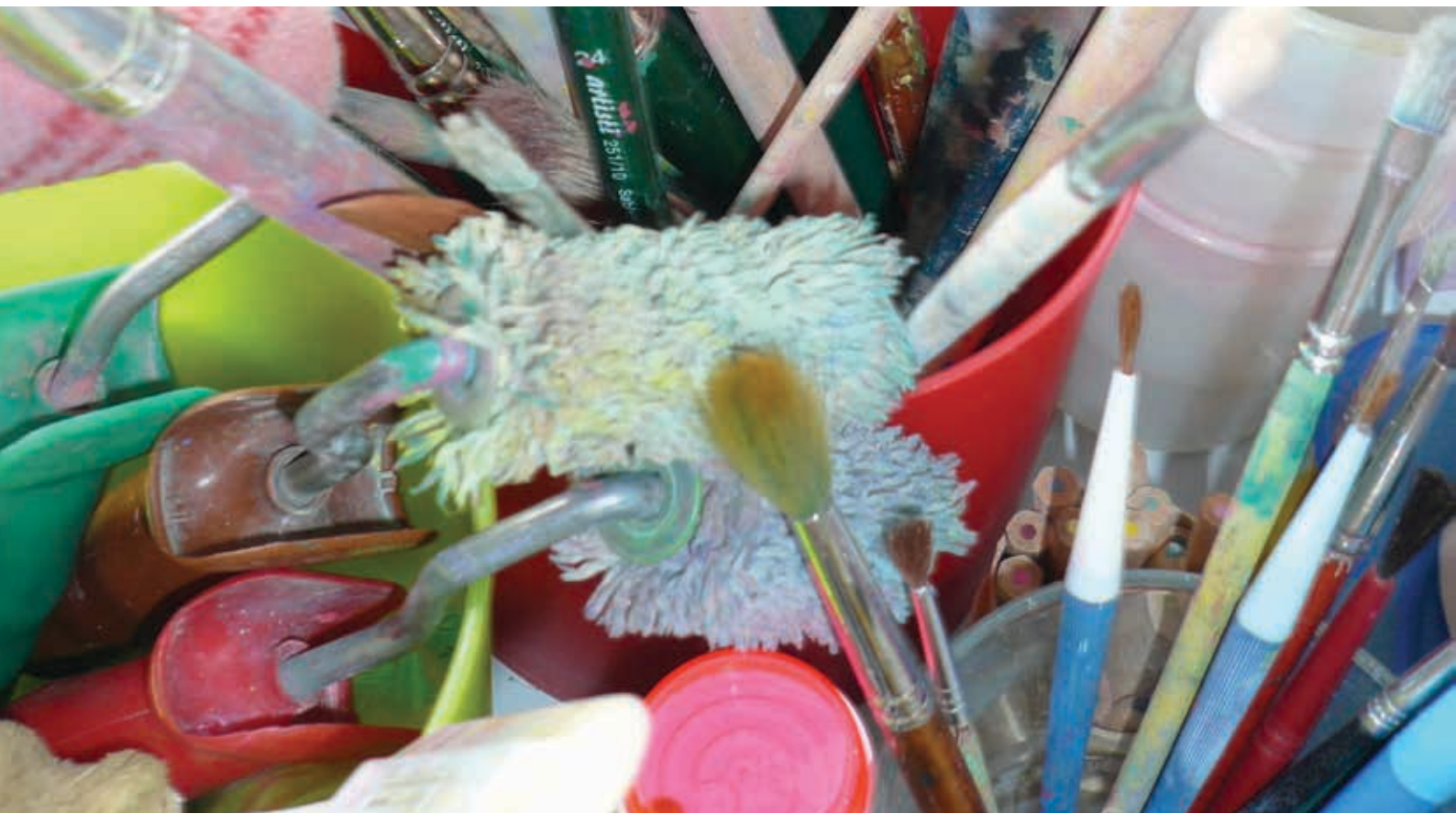
Schwere chronische Krankheiten, Krebs, Herz-Atemwegsprobleme, Behinderungen, Unfallfolgen, Traumata, psychosomatische Krankheiten

Seit Ende der Neunzigerjahre wird Kunst- und Ausdruckstherapie im Kinderspital Zürich angeboten. Drei Therapeutinnen betreuen Neugeborene, Kinder und Jugendliche auf der Intermediate Care, teilweise schon auf der Intensivstation und der Neonatologie, die später in die normale Abteilung begleitet werden. Es sind mehrheitlich schwer oder chronisch kranke Langzeitpatienten, denen die auf sie zugeschnittene Therapie hilft, ihre Gefühle und Bedürfnisse mitzuteilen und die Erlebnisse mit der Krankheit zu verarbeiten. Das Programm umfasst ein breites Spektrum, angefangen bei Malen, Zeichnen und Gestalten über Musik, Geschichten erzählen und Rollenspiele.

Eckdaten 2015

Spital	Patienten	Sitzungen	Sitzungen <30 min ¹	Sitzungen <60 min	Sitzungen <90 min	Stunden Total	Einzel-sitzun- gen	Gruppensit- zungen
Baden	272	547	376	85	86	402	•	•
Basel	176	1801	1514	287	0	1044	•	•
Chur	318	707	566	131	10	429	•	
Genève	426	367	5	86	276	503	•	•
Lausanne HEL	345	811	534	254	23	436	•	•
Lausanne UHPA	101	200	62	46	92	215	•	•
Lugano	94	492	102	390	62	534	•	•
St. Gallen OSKS	161	1161	0	1161	0	1161	•	
St. Gallen KSSG	62	121	97	23	1	73	•	•
Winterthur	21	293	0	132	161	373	•	
Zürich	185	1092	337	530	225	1036	•	
Total	2161	7592	3593	3125	936	6206		

¹ Sitzungen ab 5 Min.



Kreativität hilft heilen

Zeichnen, Malen und Gestalten, Musik, Klänge und Stimmen, Tanz und Bewegung regen die Kreativität und Fantasie der kranken Kinder an, ihre Ängste und Schmerzen anders auszudrücken und zu verarbeiten. Mit diesen Therapieformen finden sie Distanz zu ihrem Leiden und mobilisieren ihre Kräfte, was ihre Genesung beschleunigt und erleichtert. Auch die Angehörigen finden einen neuen Zugang zu dem, was ihr Kind durchlebt.

Mehrmals pro Woche werden Einzel- oder Gruppensitzungen von speziell ausgebildeten Therapeutinnen und Therapeuten durchgeführt. Diese sind in die Pflgeteams integriert und bringen ihre Erfahrung als wichtige Ergänzung in die therapeutische Begleitung der jungen Patienten ein. Die unterschiedlichen Ansätze und Methoden werden auf jedes Kind abgestimmt, entsprechend seinem Alter, seinen Möglichkeiten und Neigungen.

Kunsttherapie oder Bilder sagen mehr als Worte

Zeichnen, Malen oder Modellieren hilft den Kindern, das Erlebte auszudrücken und zu verarbeiten. Über die Beziehung zum gewählten Material (Farbe, Ton, Collage, usw.) kann das Kind nach aussen kehren, was es fühlt: Beklommenheit, Angst, Trauer oder

Wut. Dieser Prozess eröffnet den Zugang zu einem umfassenden Verständnis seiner Persönlichkeit.

Musiktherapie, die universelle Sprache der Gefühle

Die Beschäftigung mit Klängen, Rhythmen, Stimmen und Melodien ermöglicht den Ausdruck von Gefühlen und das Verarbeiten belastender Erfahrungen. Musiktherapie aktiviert die Ressourcen und die gesunden Persönlichkeitsanteile der kleinen Patienten. Besonders wertvoll ist sie in der Neonatologie, bei Früh- oder kranken Neugeborenen, sie wird auch erfolgreich im psychosomatischen Bereich, bei Ess- und Verhaltensstörungen eingesetzt.

Tanztherapie oder seinen Emotionen Form verleihen

In den Tanz-Workshops mobilisieren Kinder und Jugendliche ihren Körper über Bewegung, Emotionen und Gedanken. Es ist eine spielerische, kreative Art, seinen Körper zu kräftigen, zu lockern und auf eine non-verbale Weise mit sich selbst und andern zu kommunizieren. Dabei reflektieren die jungen Patienten ihre negativ besetzten Gefühle und bauen eine neue, lebendige Beziehung zu sich selber auf.

Das Patronatskomitee

Künstlerpersönlichkeiten von Weltruf tragen die Anliegen der Stiftung ART-THERAPIE mit.

«Als Sprache der Gefühle vermag die Musik auch dort Brücken zu schlagen, wo die Sprache versagt.»

Der weltweit gefeierte Dirigent **Valéry Gerghiev**, Intendant des Mariinski-Theaters St. Petersburg und Leiter der Münchner Philharmoniker, gehört zweifellos zu den einflussreichsten Persönlichkeiten der Gegenwart.

«Der Gedanke, Musik als Medium einzusetzen, mit dem schwerkranke Kinder ihren Ängsten und ihrem Leiden eine Stimme geben können, hat mich auf Anhieb überzeugt.»

Die Cellistin **Sol Gabetta**, hat sich international einen Namen geschaffen. Sie arbeitet weltweit mit renommierten Orchestern und Dirigenten, hat das Kammermusikfestival SOLsberg ins Leben gerufen und unterrichtet an der Musikakademie Basel.

«Kunst und Musik erreichen zahlreiche junge Patienten. Sie berühren sie dort, wo Spritzen niemals hinreichen.»

Die weltbekannte Sängerin, Songwriterin und Schauspielerin

Petula Clark lebt in der Schweiz und ist Herzenspatin der ersten Stunde der Stiftung. Sie widmet das von ihr geschriebene und komponierte Lied Butterfly in the Snow den schwer kranken Kindern.

«Unser Bewusstsein nimmt Töne direkt mit unserem physischen Körper und unserer Seele wahr. Auf diese Weise haben sie die Fähigkeit, beide wieder in Einklang zu bringen.»

Die berühmte Pianistin **Elizabeth Sombart** spielt in den prestigereichsten Konzertsälen der Welt und widmet sich der Ausbildung junger Pianisten. Als Gründerin und Präsidentin der Fondation Résonance trägt sie die Musik an Orte des Leidens, in Spitälern, Gefängnisse, Alters- und Behindertenheime.

«Das grosse Plus der Kunsttherapie ist, das eigene Potenzial der Patienten zu nutzen. Deshalb unterstütze ich diesen Ansatz, der kreative Energien in innere Stärke verwandelt.»

Der international bekannte Schweizer Künstler **Michel Huelin** stellte eines seiner faszinierenden Werke für die CD-Hülle von Petula Clark zur Verfügung. Er ist überzeugt, dass der kreative Therapieansatz bei den Kranken wichtige Kräfte freisetzt.

Herzlichen Dank



Dank der grosszügigen Unterstützung durch namhafte Gönner, aber auch durch ungenannt bleibende und zahlreiche private Spender kann die Stiftung ART-THERAPIE die Therapien in den Spitälern finanzieren. Im Namen der Patienten und aller Beteiligten danken wir ihnen von Herzen.

Art Mentor Foundation Lucerne

Boner Stiftung für Kunst und Kultur

Christian Bachschuster Stiftung

Credit Suisse Foundation

David Bruderer Stiftung

Dr. Albert Coray-Stiftung

Dr. Heinrich Wachter-Stiftung

Empiris Stiftung, Judith Linggi Fonds

Fondation Alta Mane

Fondation Chrysalinos

Fondazione Giusi

Fondation Hans Wilsdorf

Fondation Johann et Luzia Graessli

Gertrude von Meissner-Stiftung

Graubündner Kantonalbank

Hans Vogel-Stiftung

Kido-Stiftung

Lotterie romande, Fondation

d'aide sociale et culturelle

du Canton de Vaud

Marie Anna-Stiftung

MBF Foundation

Société Académique Vaudoise,

Fondation Emile et Odette Moser

Swisslos-Fonds Basel-Stadt

Swisslos Republica e Cantone Ticino

Teamco Foundation Schweiz

Die Stiftung ART-THERAPIE

Der 2008 in Genf von sechs Schweizer Spitälern gegründeten gemeinnützigen Stiftung ART-THERAPIE gehören heute zehn Universitäts-, Kantons- und Kinderspitäler in allen vier Landesteilen an. Zweck der Stiftung ist es, hospitalisierten Kindern, Neugeborenen und Jugendlichen Zugang zu Kunst-, Musik- und Tanztherapie zu ermöglichen. Zu ihren Kernaufgaben gehört die Beschaffung der

Mittel, um diese anerkannt wirksamen Therapieprogramme langfristig sicherzustellen. Das Interesse von Seiten weiterer Spitäler ist gross, die Stiftung ART-THERAPIE prüft jede Anfrage sorgfältig und bemüht sich um die Finanzierung und langfristige Sicherung der Projekte.

Wertvorstellungen

Die Stiftung ART-THERAPIE will einer möglichst grossen Anzahl junger Patienten Zugang zu diesen innovativen Therapien ermöglichen. Sie leistet einen wertvollen Beitrag an die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder und stimmt damit mit der internationalen UNO-Konvention über die Rechte der Kinder überein.

Die Ziele der Stiftung

- Entwicklung, Weiterentwicklung und Beschaffung der notwendigen Mittel für Kunst-, Musik- und Tanz-Therapieprogramme, welche die Genesung hospitalisierter und ambulant im Spital behandelter Neugeborener, Kinder und Jugendlicher erleichtern und beschleunigen.
- Die Therapien fest im Angebot der Spitäler verankern und die Therapeuten in die Pflgeteams integrieren.
- Die Therapieprogramme schrittweise auf weitere Spitäler ausdehnen.
- Den Austausch zwischen allen beteiligten Akteuren unterstützen und zum gesamtschweizerischen Kompetenzzentrum für diesen neuartigen Therapieansatz werden.
- Eine vertiefte Information sowohl in Fachkreisen als auch in der Öffentlichkeit fördern.
- Langfristig die Anerkennung der Leistungen durch das Krankenversicherungsgesetz KVG erreichen
- Zur wissenschaftlichen Forschung und zu klinischen Studien beitragen.

Die Stiftungsorgane

Der Stiftungsrat ist ehrenamtlich tätig und tritt zwei Mal jährlich zusammen. Er steht in ständigem Kontakt mit Ärzten, Therapeuten und anderen Fachpersonen der Spitäler. Er garantiert, dass die

der Stiftung zur Verfügung gestellten Mittel effizient und sinnvoll eingesetzt werden.

Stiftungsrat

Prof. Dr. med. Alain Golay, Präsident, Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG) Chefarzt, Service de l'enseignement thérapeutique pour maladies chroniques; **Charlotte Leber**, Gründerin und Vizepräsidentin, Genf; **Dr. med. Kurt Albermann**, Kantonsspital Winterthur (KSW) Chefarzt, Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ), Stv. Direktor Departement Kinder- und Jugendmedizin; **Prof. Dr. med. Bernhard Frey**, Universitäts-Kinderspital Zürich (KISPI) Abteilungsleiter Intensivmedizin und Neonatologie; **Dr. med. Daniel Laufer**, Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV), leitender Arzt im Département médico-chirurgical de pédiatrie; **Cornelia Neuhaus**, Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB), Co-Leitung Therapien; **Philippe Nierlé**, Kassier, Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer, Genf; **Dr. med. Valdo Pezzoli**, Ospedale regionale di Lugano, sede Civico (EOC), Chefarzt Servizio di pediatria.

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. med. Oskar Bänziger, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Leiter Neonatologie, Spital Uster ; **Prof. Dr. med. Sergio Fanconi**, ehemaliger Vorsteher Département médico-chirurgical de pédiatrie, Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV).

Geschäftsführerin (ab November 2015) Eléonore Gruffel Sauter, Zürich

Revisionsstelle Fiducial SA, Genève

Bericht des Kassiers zum Geschäftsjahr 2015

Der Tätigkeitsbereich der Stiftung Art-Therapie hat sich im Verlauf des Geschäftsjahrs 2015 nochmals erweitert. Inzwischen unterstützen wir zehn Spitäler in allen vier Sprachregionen der Schweiz bei der Finanzierung von Musik- und Kunsttherapieprogrammen. Dank des über viele Jahre zu unseren Hauptgönnern aufgebauten Vertrauens und des wachsenden Interesses eines breiten Publikums an unserer Stiftung verfügen wir über ein solides finanzielles Fundament, das es uns erlaubt, sowohl die Gründer- als auch die Partnerspitäler mittel- und langfristig bei der Finanzierung ihrer Therapieprojekte zu unterstützen.

Nach dem Geschäftsjahr 2014, das von einer spürbaren, wenn auch punktuellen Erhöhung der Spenden unserer institutionellen Gönner gekennzeichnet war, beläuft sich der gesamte Spendenbetrag im Geschäftsjahr 2015 auf CHF 559'874.- (2014: CHF 675'171.-).

Diese Entwicklung hat den Stiftungsrat dazu veranlasst, den Gesamtbetrag der Subventionen und Finanzierung von Projekten der Gründerspitäler im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum vorherigen Geschäftsjahr (CHF 426'937.-) auf CHF 362'411.- anzupassen. Der Betrag in Höhe von CHF 362'411.- deckt die Kosten für Kunst- und Musiktherapieprogramme und wird zudem für Forschungsprogramme im Bereich der Kunsttherapie verwendet.

Die Betriebskosten haben sich im Vergleich zum Vorjahr (2014: CHF 153'034.-) um 28% auf CHF 196'633.- gesteigert. Diese Steige-

rung erklärt sich vor allem durch Kosten der Stiftung für das Fundraising und breit angelegte Kommunikationsmassnahmen. Diese machten im Geschäftsjahr 2015 die Hälfte der gesamten Betriebskosten aus (im Vergleich zu 39% in 2014). Hinzu kommen Finanzaufwendungen und -erträge, die aufgrund gestiegener Bankgebühren und Negativzinsen auf Bankguthaben der Stiftung mit einem Betrag von – CHF 7'221.- negativ zu Buche schlugen.

Das Nettoergebnis beläuft sich auf – CHF 6'791.-, was einem Vorjahresergebnis in Höhe von CHF 30'379.- gegenübersteht. Dieses Ergebnis wird auf das nächste Rechnungsjahr übertragen.

Die Eigenmittel der Stiftung beliefen sich am 31.12.2015 auf CHF 248'774.- (31.12.2014: CHF 255'566.-). Nach Hinzurechnung der Rückstellungen mit Reservecharakter in Höhe von CHF 465'000.- zum 31.12.2016, die im Vergleich zum Vorjahresabschluss unverändert blieben, belaufen sich die langfristigen finanziellen Ressourcen, welche der Stiftung für statutengemässe Zwecke zur Verfügung stehen, auf CHF 713'774.-.

Die Aktiven in Höhe von CHF 857'246.- (31.12.2014: CHF 925'489.-) bestehen am Bilanztag ausschliesslich aus kurzfristig verfügbaren Aktiven, darunter hauptsächlich kurzfristig verfügbares Bankguthaben.

Philippe Nierlé, Kassier
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer

FIDUCIAL

RAPPORT DE L'ORGANE DE REVISION SUR LE CONTROLE RESTREINT au Conseil de Fondation de la FONDATION ART-THERAPIE, GENEVE

En notre qualité d'organe de révision, nous avons contrôlé les comptes annuels (bilan, compte de résultat et annexe) de la FONDATION ART-THERAPIE pour l'exercice arrêté au 31 décembre 2015.

La responsabilité de l'établissement des comptes annuels incombe au Conseil de Fondation de la FONDATION ART-THERAPIE, alors que notre mission consiste à contrôler ces comptes. Nous attestons que nous remplissons les exigences légales d'agrément et d'indépendance. Des collaborateurs de notre société ont participé durant l'exercice sous revue à la tenue de la comptabilité. Ils n'ont pas pris part au contrôle restreint.

Notre contrôle a été effectué selon la Norme suisse relative au contrôle restreint. Cette norme requiert de planifier et de réaliser le contrôle de manière telle que des anomalies significatives dans les comptes annuels puissent être constatées. Un contrôle restreint englobe principalement des auditions, des opérations de contrôle analytiques ainsi que des vérifications détaillées appropriées des documents disponibles dans l'entreprise contrôlée. En revanche, des vérifications des flux d'exploitation et du système de contrôle interne ainsi que des auditions et d'autres opérations de contrôle destinées à détecter des fraudes ou d'autres violations de la loi ne font pas partie de ce contrôle.

Lors de notre contrôle, nous n'avons pas rencontré d'éléments nous permettant de conclure que les comptes annuels ainsi que la proposition concernant l'emploi du bénéfice ne sont pas conformes à la loi et aux statuts.

Genève, le 10 juin 2016

FIDUCIAL SA

Christian LATOUCHE
Expert-comptable diplômé
Expert-réviseur agréé

Annexes : comptes annuels



FIDUCIAL S.A.

Société agréée en qualité d'expert-réviseur par l'autorité fédérale de surveillance en matière de révision (ASR) sous le n° 500754

Siège social : Boulevard Émile-Jaques-Dalcroze 5 - 1204 Genève - Suisse - Site: www.fiducial.ch

Jahresrechnung 2015

Bilan au 31.12.2015 (en CHF)	31/12/2015	31/12/2014
ACTIF		
Actif circulant		
Trésorerie et actifs cotés en bourse détenus à court terme	846'019.09	925'128.67
Actifs de régularisation	11'227.10	360.10
Total de l'actif circulant	<u>857'246.19</u>	<u>925'488.77</u>
Total de l'actif	<u>857'246.19</u>	<u>925'488.77</u>
PASSIF		
Capitaux étrangers à court terme		
Créanciers	19'841.65	60'186.50
Passifs de régularisation	123'630.25	144'736.65
Total des capitaux à court terme	<u>143'471.90</u>	<u>204'923.15</u>
Capitaux étrangers à long terme		
Provisions à caractère de réserve	465'000.00	465'000.00
Total des capitaux à long terme	<u>465'000.00</u>	<u>465'000.00</u>
Total des capitaux étrangers	<u>608'471.90</u>	<u>669'923.15</u>
Capitaux propres		
Capital de dotation	50'000.00	50'000.00
Résultat reporté	205'565.62	175'186.98
Résultat net de l'exercice	(6'791.33)	30'378.64
Total des fonds propres	<u>248'774.29</u>	<u>255'565.62</u>
Total du passif	<u>857'246.19</u>	<u>925'488.77</u>

Compte de résultat pour la période du 01.01.2015 au 31.12.2015 (en CHF)

	01.01.2015 – 31.12.2015	01.01.2014 – 31.12.2014
PRODUITS		
Dons d'institutions et personnes morales	547'119.20	650'650.70
Dons de particuliers	12'755.00	24'520.65
Total des produits	<u>559'874.20</u>	<u>675'171.35</u>
CHARGES		
Financement de projets d'art-thérapie		
Subventions aux hôpitaux fondateurs	(219'000.00)	(308'790.00)
Subventions aux hôpitaux partenaires	(101'986.15)	(95'896.30)
Financement de projets spécifiques	(41'425.00)	(22'250.70)
Total financement projets sur l'exercice	<u>(362'411.15)</u>	<u>(426'937.00)</u>
Salaires et autres charges de personnel	(14'400.00)	(14'391.20)
Autres charges d'exploitation		
Frais d'administration et de fonctionnement	(82'827.37)	(79'399.90)
Frais de communication et de récolte de fonds	<u>(99'805.64)</u>	<u>(59'243.55)</u>
Total autres charges d'exploitation	<u>(182'633.01)</u>	<u>(138'643.45)</u>
Charges et produits financiers	<u>(7'221.37)</u>	<u>(821.06)</u>
RESULTAT D'EXPLOITATION	<u>(6'791.33)</u>	<u>94'378.64</u>
Charges et produits hors exploitation et exceptionnels		
Dotation aux provisions et fonds de réserve	0.00	(64'000.00)
Total charges et produits hors exploitation et exceptionnels	<u>0.00</u>	<u>(64'000.00)</u>
RESULTAT NET DE L'EXERCICE	<u>(6'791.33)</u>	<u>30'378.64</u>

Annexe au 31 décembre 2015

1) Général

La Fondation Art-Thérapie a pour but, déterminé dans ses statuts, de promouvoir et développer l'art et la musicothérapie pour les enfants au sein des hôpitaux, notamment de leurs cliniques pédiatriques, en Suisse. Les programmes d'art-thérapie, soutenus par la Fondation, prodiguent une aide et un soutien aux enfants, adolescents et jeunes adultes hospitalisés, leur permettant d'exprimer par d'autres moyens que les mots et les thérapies classiques, la souffrance et les craintes dues à la maladie, à l'accident et à l'hospitalisation. Faisant appel à l'art et à l'imaginaire, l'art-thérapie offre aux malades, ainsi qu'à leur entourage, la possibilité d'extérioriser, entre autres, leurs angoisses, leur douleur et de reprendre contact avec la vie normale à travers des activités créatives, telles que le dessin, la peinture, la musique, la sculpture, les contes et l'expression corporelle.

Les statuts ont été modifiés le 6 octobre 2010 et approuvés par l'autorité de surveillance le 23 novembre 2011.

Le siège de la Fondation est le suivant :
Fondation Art-Thérapie, Rue Beaumont 11, 1206 Genève

Personne de contact : Mme Eléonore Gruffel Sauter
N° de téléphone : +41 78 838 24 26
Adresse email : info@arttherapie.org

Date de la dernière mise à jour du règlement interne : 11 avril 2012

Membres du Conseil de Fondation au 31 décembre 2015

Nombre de membres du Conseil de Fondation prévu par les statuts : minimum 6 personnes

Nom	Prénom	Domicile	Fonction
Golay	Alain	Genève	Membre, président*
Leber	Charlotte	Genève	Membre, Vice-Présidente, secrétaire générale*
Nierlé	Philippe	Genève	Membre, trésorier*
Albermann	Kurt	Winterthur	Membre
Frey	Bernhard	Uster	Membre
Laufer	Daniel	Nyon	Membre
Neuhaus	Cornelia	Bâle	Membre
Pezzoli	Valdo	Neggio	Membre

(*) Selon le règlement interne de la Fondation, le régime de la signature collective à deux s'applique en principe sur tous les

comptes ouverts au nom de la Fondation, exception faite pour les ordres de virement d'un montant inférieur à CHF 5'000.-. Dans ce dernier cas uniquement, le régime de la signature individuelle s'applique.

En outre, MM. Bänziger et Franconi sont membres d'honneur de la Fondation depuis mars 2010, respectivement avril 2012.

Exception faite pour la Secrétaire Générale, membre du Conseil de Fondation, aucune rémunération n'a été versée aux membres du Conseil de Fondation durant l'exercice 2015, exception faite pour leurs frais de déplacement et débours divers. Une indemnité est versée à la Secrétaire Générale dans le cadre du fonctionnement du secrétariat (infrastructure bureau, informatique et frais de communication). Celle-ci est comprise dans le solde de la rubrique «charges d'administration et de fonctionnement» du compte de résultat.

2) Informations sur les principes utilisés dans la présentation des comptes annuels

Les présents comptes annuels ont été établis en conformité avec les principes du droit suisse, en particulier les dispo-

sitions sur la comptabilité commerciale et la présentation des comptes (art. 957 à 962 CO), qui sont appliquées pour la première fois sur l'exercice comptable 2015. Ils sont établis sur la base des valeurs de continuation et sur la base des coûts historiques.

3) Informations et commentaires concernant certains postes du bilan et du compte de résultat

a) Bilan

– Actifs circulants

Les actifs circulants comprennent les avoirs en banque à vue, les avoirs déposés auprès de la Poste Suisse, immédiatement disponibles, ainsi que les actifs de régularisation.

– Passifs de régularisation

Les passifs de régularisation comprennent à hauteur de CHF 116'000.- des contributions de donateurs destinées au financement de projets sur des exercices postérieurs et pour le solde des charges à payer.

– Provisions

La Fondation a constitué aux cours des exercices antérieurs des provisions et un fonds de réserve qui étaient destinés à assurer sur le long terme le développement de ses activités

ainsi que le financement des projets d'art-thérapie en faveur des hôpitaux fondateurs. Ce poste du passif, dont le solde s'établit à CHF 465'000.- au 31.12.2015, représente une provision à caractère de réserve, au sens de l'article 960a al.4 du Code des Obligations.

– Capitaux propres

Les fonds propres de la Fondation se présentent de la manière suivante au 31.12.2015 :

	CHF
Capital de dotation à la date de fondation	50'000.00
Résultat reporté au 01.01.2015	205'565,62
Résultat net de l'exercice	<u>(6'791,33)</u>
Capitaux propres au 31.12.2015	248'774.29

b) Compte de résultat

– Financement de projets d'art-thérapie

Conformément aux articles 3 et 4 du Règlement d'organisation interne de la Fondation, celle-ci apporte son soutien financier aux programmes d'art et musicothérapie des établissements hospitaliers et partenaires. Les montants alloués au cours de l'exercice social de la Fondation se répartissent ainsi :

Subventions aux hôpitaux fondateurs	CHF
- Hôpitaux Universitaires Genève	42'000.00
- Centre hospitalier universitaire vaudois (HEL)	20'000.00
- Universitäts-Kinderspital beider Basel	40'000.00
- Kantonsspital Winterthur	35'000.00
- Ente Ospedaliero Cantonale Ticino	35'000.00
- Kinderspital Zürich	47'000.00
Total	<u>219'000.00</u>

Subventions aux hôpitaux partenaires	CHF
- Ostschweizer Kinderspital St Gallen	30'000.00
- Kantonsspital Baden	31'130.00
- Kantonsspital Graubünden	32'022.95
- Kantonsspital St Gallen	<u>8'833.20</u>
Total	101'986.15

Financement de projets	CHF
- Hôpitaux Universitaires Genève	10'000.00
- Centre hospitalier universitaire vaudois (UPHA)	20'005.00
- Ente Ospedaliero Cantonale Ticino	10'880.00
- Frais de formation	540.00
Total	<u>41'425.00</u>

– Salaires et autres charges d'exploitation

Les salaires versés correspondent à la compensation versée à la Secrétaire générale. Les frais d'administration et de fonctionnement correspondent à la participation de la Fondation aux coûts des locaux mis à disposition, aux frais et fournitures diverses et aux honoraires de comptabilité et de révision, en respect de l'article 13 du Règlement d'organisation interne. Ceux-ci sont pris en charge à hauteur de CHF 36'000.- (CHF 30'000.- en 2014) par une fondation donatrice. Les frais de communication et de récolte de fonds comprennent en 2015, d'une part, les coûts liés à une action de mailing pour appel à la générosité, et d'autre part, les honoraires versés à un tiers, selon l'article 12 du Règlement d'organisation interne, pour la recherche de fonds.

– Impôts

La Fondation est exonérée des impôts sur le bénéfice et le capital prévus par la LIPM, pour une durée de 10 années, à compter de l'exercice clos durant l'année 2008.

Conformément à l'autorisation du Conseil d'Etat du Canton et République de Genève du 1er avril 2009, la Fondation Art-Thérapie est exonérée de l'impôt fédéral direct à partir de la période fiscale 2008 et ceci pour une durée indéterminée.

4) Nombre de collaborateurs

La Fondation compte la Secrétaire générale, en qualité de salariée à temps partiel, pour la recherche de fonds.

5) Engagements

La Fondation n'a ni actifs mis en gage, ni obligations de garantie ou d'autres engagements financiers.

6) Evènements importants survenus après la date du bilan

Après la date d'établissement du bilan et jusqu'à l'adoption des comptes annuels par le Conseil de Fondation, aucun évènement important, qui aurait pu altérer la validité des comptes annuels 2015 ne s'est produit.

Fondation ART-THERAPIE

11, Rue de Beaumont
CH-1206 Genève

Tél. +41 (0)22 789 05 40

info@arttherapie.org

www.arttherapie.org

IMPRESSUM

© Fondation ART-THERAPIE

Gestaltung: konzeptplus gmbh

Texte: Helena Zaugg Wildi

Fotos: Marianne Leber; Simon Kurt,
Digitale Massarbeit; UKBB.